

University of Sheffield
Erasmus Erfahrungsbericht
Autumn Semester/Spring Semester 2006/07
Jasper Reinel

Ankunft / International Orientation Week

Meine Zeit in Sheffield begann mit der International Orientation Week, die von der Universität Sheffield regelmäßig vor der Freshers Week abgehalten wird. Letztere findet wiederum immer in der Woche vor dem Start des Autumn Semesters statt und ist mit unseren Orientierungseinheiten für Erstsemester zu vergleichen.

Ich wurde im Rahmen des zu empfehlenden Meet & Greet schemes vom Flughafen Manchester abgeholt und mit anderen Neuankömmlingen per Bus direkt ins Wohnheim Ranmoor nach Sheffield gefahren. Dort wurden die Teilnehmer des International Orientation Programmes für eine Woche untergebracht. Dieses Programm war bereits eine großartige Erfahrung. Von einem sehr motivierten Team von internationalen Studenten wurden wir mit der Universität, der Stadt und den Formalitäten des Studiums vertraut gemacht. Da es sich bei den Teilnehmern des Programms ausnahmslos um Neuankömmlinge aus aller Welt handelt, wurden ab dem ersten Tag leicht Freundschaften geschlossen und erste Kontakte geknüpft. Ein perfekter Einstieg in dieses Auslandsjahr, den ich wirklich nur jedem ans Herz legen kann. Der Preis für das Programm war mit ca. 100 Pfund für das, was geleistet wurde, wirklich angemessen. Am Ende des Programms wurde auch dafür gesorgt, dass alle Studenten per Bus oder Taxi in ihre Endunterkünfte (andere Wohnheime/Self-catered oder Private Accommodations) gebracht wurden. Man hatte immer Ansprechpartner zu allen Problemen eines international students zur Hand. Ich jedenfalls fühlte mich nie alleingelassen oder völlig orientierungslos.

Das Studium

Als Erasmus Student der Uni Hamburg ist man in Sheffield leider offiziell nicht berechtigt, Module des Fachbereichs English Literature zu wählen. Stattdessen bietet der Fachbereich spezielle Module für Erasmus Studenten an. Diese sind allerdings angesichts der Erasmus-Verteilung in der Stadt größtenteils von deutschen Studenten belegt, was nicht unbedingt der Zielsetzung eines Studiums im Ausland entspricht. Glücklicherweise wurde vom Fachbereich vor Beginn des Semesters in der Freshers Week eine Info-Veranstaltung für Erasmus Studenten abgehalten, bei der auf einer First come/First serve Basis noch freie Plätze für Module angeboten wurden, welche von den 'normalen' Studenten noch nicht ausgefüllt waren. Auf diesem Weg habe ich dann doch noch meinen Weg in die meisten der von mir präferierten Module gefunden. Prinzipiell empfiehlt es sich, wenn man auf dem offiziellen Weg nicht in ein Modul gekommen ist, mit dem jeweiligen Dozenten zu sprechen. Offiziell können diese zwar nicht darüber entscheiden, wer in ihrem Seminar sitzt und wer nicht, wenn sie aber ihr OK geben, lässt die Verwaltung für gewöhnlich mit sich reden. Gerade zum zweiten Semester, als ich zwei meiner drei Module ändern wollte, bekam ich von der Verwaltung zu hören, dies sei nun überhaupt ganz und gar nicht möglich und die Dozenten hätten hierüber auch nicht zu entscheiden, weshalb ein Nachfragen bei diesen überhaupt nichts bringen würde. Selbiges Nachfragen bei zwei Dozenten führte aber dazu, dass beide beim jeweiligen Geschäftszimmer anriefen und ihr OK gaben und plötzlich selbige Verwaltung meinte, dass das Teilnehmen am Seminar dann nun doch kein Problem mehr sei. Es heißt also mal wieder: den direkten Kontakt zu den Dozenten suchen und sich von einer ersten Absage von Seiten der Verwaltung nicht sofort entmutigen lassen.

Das Studium selbst in Sheffield war interessant und fruchtbar. In English Lit besuchte ich über meine zwei Semester drei Module: European Gothic, The Novella and the Uncanny und Literature of Descent. Im Allgemeinen ist das Seminarangebot erwartungsgemäß breiter gefächert und umfangreicher als an der Uni Hamburg. Zusätzlich besuchte ich drei Seminare in meinem Nebenfach Philosophie (dieses übrigens ohne die Probleme bei der Modulwahl, denn anders als das English Department lässt man bei den meisten anderen Fachbereichen auch internationale Studenten problemlos zu). Alle sechs Module waren überwiegend interessant und aus meiner Sicht für mein Studium wertvoll. Bemerkenswert war auch der ausnahmslose Enthusiasmus meiner Dozenten und ihr zumeist freundlicher und unkomplizierter Umgang mit den Studenten.

Aus akademischer Sicht gibt es also sowohl für Englische Literatur als auch für Philosophie wenig zu nörgeln. Der Anspruch war fordernd, aber nicht unerschaffbar. Für English Lit sollte man bei einem Module Level 3 (entspricht einem Seminar des dritten Studienjahres, also das höchste, was man als undergraduate student besuchen darf) erwarten, als Hausaufgabe pro Woche im Schnitt einen Roman mittlerer Dicke durchlesen zu müssen. Im Allgemeinen wird in den Literaturseminaren deutlich mehr Literatur als an der Uni Hamburg durchgezogen, dafür muss natürlich zwangsweise bei der Diskussion weniger ins Detail gegangen werden.

Was die Einrichtungen betrifft, so merkt man an allen Ecken und Enden, dass Universitäten in England nun einmal mehr Geld zur Verfügung steht als in Deutschland. Sämtliche Büros sind nahezu durchgehend besetzt, es ist deutlich mehr Personal vorhanden und auch was die Bibliotheken und Computereinrichtungen angeht hat Sheffield doch etwas die Nase vorn. Das gerade neu eingerichtete Information Commons ist eine vierstöckige Bibliothek mit sämtlichen Standardwerken und massig Internetarbeitsplätzen. Zusätzlich gibt es noch die alte Main Library und zahlreiche über den Stadtkern verteilte Institutsbibliotheken. Die Öffnungszeiten sind hier ebenfalls bequemer als das was man in Hamburg gewohnt ist. Mit Zeiten von 10AM bis 4PM kann man schon mindestens rechnen. Das neue Information Commons ist mit Student Card 24 Stunden zugänglich.

Die Stadt selbst

Sheffield mag eine Großstadt sein, doch davon bemerkt man als Student nicht unbedingt etwas. Alles für einen Studenten wichtige, inklusive Campus und Wohnheimen befindet sich im Stadtkern. Selbiger ist mit Peace Gardens, der Cathedral, einem Skateboard Park, den Botanical Gardens, den Winter Gardens und einer kleinen Shopping Meile gerade im Sommer recht grün und hübsch, aber nicht unbedingt das pulsierende Zentrum einer Weltstadt. Der Rest der Stadt wirkt - soweit ich es beurteilen kann und soweit mir andere Sheffielder bestätigt haben – so, als ob es nicht mehr viel anderes zu entdecken gäbe. Allerdings gestaltet sich das Leben hier dank der vielen internationalen Studenten doch recht bunt. Auch ist Manchester nicht weit und der sehr nah gelegene Peak District ist ein sehr großes und schönes Naturschutzgebiet.

Sheffield ist dank der vielen internationalen Studenten besonders voll von Chinesen, Malaysiern, Indern und anderen Ostasiaten. Das schlägt sich gerade auch in der Gastronomie nieder. Es gibt sehr viele chinesische/kantonesische Restaurants und Take Aways mit teilweise sehr authentischem Angebot. London Road ist mit zahlreichen Asia-Märkten dann auch schon fast ein kleines Chinatown. Auch für den Liebhaber japanischer Küche findet sich hier etwas – zumindest wenn man auf der Suche nach Sushi oder Sashimi ist.

Der öffentliche Nahverkehr funktioniert über Busse und Trams und ist für Studenten recht günstig. So gibt es einige Student Lines, die am Campus vorbei fahren und für Studenten pro Fahrt gerade mal 50pence kosten. Allerdings sind die meisten Wege, zumindest wenn man im Stadtkern lebt, auch sehr gut zu Fuß zurückzulegen.

Insgesamt gesehen ist Sheffield durch die Universität ein sehr internationaler Ort, was das Leben und Studium hier auch mit Blick auf die Welt und die eigene Horizonterweiterung sehr interessant macht. Die Stadt selbst kann man mögen oder langweilig finden. Ich für meinen Teil würde sagen, sie bietet genug, um hier ein Jahr zu verbringen. Für ein ganzes Studium wäre sie allerdings wohl vielen einfach zu klein.

Freizeit und Leben

Die Steel City Sheffield ist heute in vielerlei Hinsicht weniger eine Arbeiter- als mehr eine Studentenstadt. Das schlägt sich in einer Vielzahl an größeren und kleineren Clubs und Bars nieder. Auch stilvolle Pubs sind vorhanden, in welchen manchmal auch ohne Eintrittspreis Live Musik geboten wird. Wer feiern will findet somit bestimmt einen passenden Club, allerdings muss vor dem typischen Sheffielder Mix aus Cheesy Pop, House, RnB und etwas UK Indie schon fast gewarnt werden – dem entkommt man nämlich fast nirgendwo. Clubs wie Corporation und Leadmill bieten allerdings z.B. auch LiveRock oder Metal Nächte und Liebhaber von HipHop oder Drum n Bass kommen auch mal in dem einen oder anderen Club auf ihre Kosten. Die Union (zu vergleichen mit einem Asta) der Universität bietet allerdings verlässlich sechs Tage die Woche eigene wirklich gelungene Partyabende. Jeder Abend ist einem speziellen Konzept gewidmet: Dienstags HipHop/DnB, Mittwoch RnB/Pop, Donnerstags LiveRock etc. Wenn nicht gerade ein Live Event stattfindet muss man sich bei Clubs auf Eintrittspreise zwischen 3,50 und 5 Pfund einstellen.

Die Union bietet in unregelmäßigen Abständen viele Ausflüge bzw. Day Trips zu verschiedenen Städten und Sehenswürdigkeiten in England und den UK an. So gibt es Trips nach Oxford, Cambridge, York, dem Lake District, Bath, Stonehenge usw. Auch gibt es ein eigenes Sport- und Fitnesszentrum, außerdem zahlreiche Uni-Sportgruppen mit einer großen Auswahl: Football, Basketball, Volleyball (wer hätte es erwartet?), Fechten, Street Dance, Jonglieren, etc. etc. Gleichzeitig gibt es massig andere Societies für verschiedenste Freizeitaktivitäten und Aktionen: Poker, RockMusic, Anime, Amnesty International, Politics Society, Rollenspiele, Cave Exploring etc etc unter anderem auch die allseits beliebten Pirates, welche sich als Piraten verkleiden... um dann trinken zu gehen.

Leben im Wohnheim...

Ich kam in Ranmoor unter, der bis dato größten catered Hall of Residence. Selbige wird zwar angeblich diesen Sommer niedergerissen um Platz für ein moderneres Wohnheim zu machen, aber das Leben in Ranmoor ist wohl dennoch exemplarisch für Halls of Residence im Allgemeinen.

Zunächst sei eins gesagt: Wer in einer catered Hall lebt muss sich auf normales Kantinenessen einstellen. Wer ans Essen große Ansprüche stellt, oder noch fataler vegetarisch oder gar vegan lebt, sollte sich von dem Gedanken Wohnheim verabschieden. Denn selbst wenn es hier stets eine vegetarische Alternative gibt, ist das Essen für gewöhnlich einfach nicht hohen Standards angemessen. Für Kantinenessen ist es allerdings wirklich in Ordnung. Zweiter Nachteil: Ihr werdet mit 90 Prozent Erstsemestern zusammen leben. Der englische Durchschnittsstudent des ersten Semesters ist 18 Jahre alt, trinkt allabendlich ca. 12 Shots zu viel, verkleidet sich dazu gern und ist völlig verwirrt, dass ihm seine Eltern nicht mehr bei allem über die Schulter kucken. Soll heißen: Leben im Wohnheim ist stets laut bis in die späten Stunden und kann auch mal recht anstrengend sein. Die Einzelzimmer sind zumeist klein (bieten mit Schreibtisch, Schrank und Bett aber alles, was man so braucht) und das Hygienebewusstsein vieler Mitbewohner lässt bei Benutzung von Gemeinschaftsküche und –bad häufiger mal zu wünschen übrig.

Der Vorteil: Man lernt zwangsweise eine Menge Leute kennen und hat stets einen Haufen Freunde und Kumpel, zu denen man täglich nach Hause kommt. Auch haben Halls oft eine eigene nette Bar mit Billardtischen. Das allabendliche Dinner ist die perfekte Ausrede, um jeden Tag einen Großteil der eigenen Freunde zu sehen und über die Sinnlosigkeit des Studentendaseins Geschichten auszutauschen. Ich für meinen Teil habe nie bereut, in eine Hall gezogen zu sein. Wer lärmempfindlich oder penibel mit dem Essen oder der Sauberkeit sanitärer Einrichtungen ist (ähäm..), sollte sich allerdings wohl doch besser für eine self-catered flat entscheiden.

My Life in Shef ; das unvermeidliche Fazit

Wie gesagt kann man Sheffield lieb gewinnen oder auch nicht. Als Student hat dieses kleine Städtchen und Umgebung jedenfalls meiner Meinung nach für ein Jahr genügend zu bieten. Mit einer guten, international ausgerichteten Universität und zahlreichen Ausgehmöglichkeiten ist Sheffield ein netter Ort zum studieren und wird vielen gefallen. Ich habe in meiner Zeit einiges gelernt und eine Menge großartiger Freunde gefunden und denke schon jetzt fast wehmütig an meine Zeit in Shef und Ranmoor zurück.